

Die Tempelreinigung nach Johannes 2, 13 – 22

Im gerade gehörten Evangelium begegnet uns ein böser Jesus, so kennen wir ihn nicht und man meint, diese Geschichte braucht keine weiteren Erklärungen. Aber es ist die Wortwahl des Johannes, die man genau bedenken muss.

Da heißt es gleich zu Beginn: Jesus **findet** die Verkäufer von Rindern und Schafen, er **findet** die Geldwechsler und die Taubenverkäufer. Finden ist ein Wort der Bundessprache. Es stellt einen Rückbezug zum Alten Testament dar, näherhin zu solchen Situationen, in denen Gott einen Bund entweder mit einzelnen Menschen oder mit dem ganzen Volk Israel schließt. Der Herr findet seinen Knecht, und der wiederum findet dann seinen Herrn.

Dann heißt es: Er warf sie hinaus! Hier steht dasselbe Wort wie bei der Aussendung der Apostel und dort bedeutet es losschicken, aussenden. Dies sollte auch hier so verstanden werden. Es kann also kein grobes Hinauswerfen sein.

Und dann: Er schüttete aus. Dieses Wort wird verwendet, wo zum Beispiel die Regierung Gelder ausschüttet, um Nöte zu beheben.

Schließlich noch die umgeworfenen Tische. Das Wort was da steht bedeutet: Er verwendet die Tische anders, er **dreht sie um**. Dann hört man: Tische gedeckt zum Mahl.

Was will nun der Evangelist mit dieser Wortwahl aussagen?

Nicht mehr und nicht weniger als dieses: Jesus war bestrebt, die Geldwechsler, die Händler und Verkäufer umzudrehen, sie für sich und seine Sache zu gewinnen, sie zu berufen und einzusetzen und zu senden, um sein Werk draußen bei den Menschen zu tun. Diese schlimme Szene hat also eine andere Seite.

Vordergründig peitscht er, schlägt sie, treibt sie hinaus, schüttet aus das Geld, vordergründig sind es Wechslertische.

Gehen wir mal einen Moment in die Rolle der Geldwechsler und Verkäufer.

Verkäufer, die fromm daherkommen, in den Tempel gehen, beten und in Wahrheit Gewinnstreben in sich haben. Wenn wir uns dann treffen lassen vom vernichtenden Urteil über unsere falsche Gesinnung inmitten von Frömmigkeit – dann dürfen wir hören: Jesus will uns ja für sich gewinnen, berufen, einsetzen und senden, ein Mahl zu bereiten den Hungernden und Dürstenden und darin ihn begriffen haben und deshalb sein Werk tun. Das ist die andere Seite, die hintergründig durchscheint.

Es ist die wundersame Botschaft im heutigen Evangelium, das äußerlich so garstig daherkommt, aber einen wunderbaren Kern beinhaltet.

Amen